FEBRUAR 2012 | JAHRGANG 61 | NUMMER 1

Rundbrief

DER REGIONEN DONAU UND MÜNCHEN

GEMEINSCHAFT KATHOLISCHER MÄNNER UND FRAUEN

IM BUND NEUDEUTSCHLAND - ND

KMF

ASCHERMITTWOCHGEDANKEN

„Worauf könnte der Mensch denn stolz sein?“

Bei einem Besuch der Wallfahrtskirche Mariä Himmelfahrt in Tuntenhausen - eine der ältesten Marienkirchen Altbayerns und stilvolle Barockbasilika - stieß ich auf der linken Seite des Kirchenschiffs, etwas im Hintergrund versteckt, auf ein typisches barockes Vanitas-Bild. Mit seiner düsteren Botschaft passte es so gar nicht zu den vielen farbenprächtigen Votivtafeln, die die Kirche ansonsten schmückten. Der mit einer Armbrust (auf den Betrachter?) zielende Tod nimmt nahezu das gesamte Zentrum des Bildes ein. In der linken unteren Ecke liegt hingestreckt ein halbes Gerippe mit mahnend erhobenem Arm; gegenüber in der rechten Ecke ist ein Stundenglas abgebildet, das Symbol der Vergänglichkeit. Der in zeitgebundenem Deutsch formulierte Bildtitel („Mensch wo du heut’ siehst des Todes Bild, morgen staß auf dich zielt“) schließt die Komposition bogenförmig nach oben hin ab.

Überraschend war jedoch ein berühmter lateinischer Vierzeiler des hochmittelalterlichen Hymnen- und Sequenzen-Dichters Adam von St. Viktor († 1147), der meine Aufmerksamkeit auf sich lenkte:

„Unde superbit homo, cuius conceptio culpa,
Nasci poena, labor vita, necesse mori?
Post hominem vermis, post vermem foetor et horror.
Sic in non hominem vertitur omnis homo.“

Worauf könnte der Mensch denn stolz sein,
dessen Empfängnis Schuld,
seine Geburt Strafe, sein Leben Mühsal
und sein Tod unausweichlich ist?
Nach dem Menschen kommt der Wurm,
nach dem Wurm Gestank und Graus.
So wird jeder Mensch in Nicht-Mensch verwandelt.

Das barocke Lebensgefühl verbindet irdische Sinnenfreude (superbia?) mit tiefem Vergänglichkeitsbewusstsein (vanitas), sichtbar in der Verbindung von Fasching mit dem Aschermittwoch, dem Eingangstor zur großen Fastenzeit vor Ostern. Darum trifft man im 16. Jahrhundert nahezu überall in Europa vor allem auf die beiden ersten Verse. Adam von St. Viktor ist so bekannt, dass seine Verse keiner Autorenangabe bedürfen. (Sogar noch Schopenhauer, der deutsche Philosoph des Pessimismus, fühlte sich zwei Jahrhunderte später von den Versen des mittelalterlichen Dichters angesprochen; sie könnten durchaus als Motto über seiner ganzen Philosophie stehen.)

Die geistliche Botschaft des Barock und des Aschermittwochs ist eine doppelte: einmal die Erinnerung an die Nichtigkeit, Endlichkeit und Vergänglichkeit des Menschen, sodann die ernste Ermahnung zu Umkehr und zu Buße. Die traditionelle Formel, die der Priester bei der Austeilung des Aschenkreuzes spricht, betont nach Gen 3,19 die Vergänglichkeit: „Vergiss nicht, Mensch, [dass du sterben musst], denn Staub bist du, und zum Staub kehrst du zurück“. Es findet sich dieser Gestus auch in einer Formel am Giebel des Apollo-Tempels zu Delphi: „Gnothi seauton – erkenne dich selbst!“, dass du nämlich ein Mensch bist und kein Gott. Oder bei Tertullian, Jurist und Theologe des 2. Jahrhunderts; er berichtet in seinem Apologeticum von der römischen Sitte beim Triumphzug. Hinter dem siegreichen Feldherrn stand auf dem Wagen ein Mann, der ihm ständig zurufen musste: „Respice post te! Hominem te [esse] memento! - Schau hinter dich! Vergiss nicht, dass du ein Mensch bist [und eben kein Gott]“. Und daraus wurde dann im Mittelalter die bekannte Formel des „Memento mori!“

Ist aber der krasse Realismus des viktorinischen Vierzeilers und des alttestamentlichen Bibelverses wirklich alles, womit wir uns beim Gedanken an den Aschermittwoch zufrieden geben müssen? Die Öffnung und Neuausrichtung der Perspektive wird sehr schön sichtbar gemacht in einer Formel, die bei der Liturgiereform neu eingeführt wurde: „Paenitemini et credite Evangelio - Kehrt um und traut dem Evangelium“ (Mk 1,15). Denn letztlich zielt doch die meditatio mortis (Bedenken des Todes und der Vergänglichkeit) auf die christlich orientierte Neugestaltung des Lebens durch die caritas, also das authentische Mitmensch-Sein, das im Osterereignis ihren unüberbietbaren Höhepunkt hat. Nur so verliert die vanitas ihren scheinbar so unausweichlichen Schrecken und ihre Bedeutung. Die Fastenzeit – als Ein- und Umkehr verstanden – ist also nicht kopfhängerisches Tun und Nabelschau, sondern geschenkte Zeit für den ungetrübten Blick auf Andere, für die Einübung von Solidarität und um die eigenen Quellen der Liebe in sich freizulegen.

BERND GROTH

(M)ein Jahr als Freiwillige in Mosambik

Im September-Pfarrbrief von St. Bonifaz fand sich ein interessantes Interview mit Marina Schott, der jüngeren Tochter unserer Bundesgeschwister Rosario Costa-Schott und Stephan Schott. Das Interview hat Benedikt Fischer, Mitglied des Pfarrgemeinderates, geführt.

Freiwilliger Dienst, Soziales Jahr, Ehrenamt - Begriffe, die uns ständig begegnen. Die zwei Schwestern Clara und Marina Schott aus Sankt Bonifaz haben sie für sich mit Leben gefüllt. Clara kehrte 2010 nach einem Jahr als Missionarin auf Zeit aus Bolivien zurück - Marina absolvierte gerade den Vorbereitungskurs für ihr Engagement in Mosambik. Benedikt Fischer hat mit Marina gesprochen

PB: Marina, wie bist du auf die Idee gekommen nach Mosambik zu gehen?
Marina: Im April habe ich mein Abitur geschrieben; somit mit dem Lebensabschnitt „Schule“ abgeschlossen. Ab diesem Zeitpunkt habe ich die Freiheit, zu tun was ich will. Für mich soll es etwas Sinnvolles, Spannendes, Einmaliges sein. Seit Anfang Mai steht fest, dass ich am 13. September für ein Jahr nach Chimoio gehen werde. Chimoio ist die fünftgrößte Stadt Mosambiks und liegt an der Grenze zu Zimbabwe.

PB: Was wirst du dort konkret machen?
Marina: Ich werde dort in einem von zehn mosambikanischen Frauen und einer Deutschen ins Leben gerufene Projekt - LeMuSiCa; ursprünglich ein Zentrum für misshandelte Frauen, mittlerweile aber weiter ausgebaut - in der Kinder- und Jugendarbeit arbeiten. Das ist für mich kein einfacher Schritt, aber dank Familie, Freunden, Bekannten, der Entsendeorganisation VIA e.V. und den Pallotinerinnen fühle ich mich gut vorbereitet und bin sehr motiviert.

PB: Was ist deine ganz persönliche Motivation?
Marina: Ich möchte neue Kulturen kennenlernen, mich vom bisherigen Alltag lösen. Als zufällig in einem „reichen“ Land geborene werde ich mich ein Jahr lang in einem Land engagieren, in dem das Leben nicht so gesichert ist wie bei uns.

PB: Mosambik ist sicherlich kein einfacher Ort um sein Engagement einzubringen. Hast du nicht auch ein bisschen Angst?
Marina: Aids hat mir lange Zeit große Angst gemacht. In Mosambik ist jeder siebte, in Chimoio jeder vierte (auch einige im Projekt), infiziert. Mittlerweile weiß ich aber wie ich damit umgehen und mich bei der Arbeit davor schützen kann. Da- durch fühle ich mich sicher. Eine weitere Sorge ist die, ob bzw. wie ich als „weiße“ Europäerin sowohl in der Gastfamilie als auch von den Kindern und Jugendlichen im Projekt akzeptiert werde.

PB: Wieso läuft dein Einsatz nicht über die Pallottinerinnen, wie das Projekt deiner Schwester in Bolivien?
Marina: Ja, meine Schwester Clara und ein Cousin haben auch schon ein sogenanntes MaZ-Jahr (MaZ= Missionarln auf Zeit) mit den Pallotinerinnen gemacht und ich habe auch mit Schwester Irene gesprochen. Leider gibt es aber kein Projekt in einem portugiesischsprachigen afrikanischen Land, das von den Pallotinerinnen geleitet wird. Als Tochter einer Portugiesin war und ist das aber ein Wunsch von mir, denn hinsichtlich der Geschichte habe ich einen besonderen Bezug zu Mosambik. Da aber nicht klar war, ob Mosambik für mich klappt, hat mir Schwerster Irene lange einen Platz für Brasilien freigehalten. Außerdem war ich auf einem der Vorbereitungsseminare und habe dort viel erfahren und gelernt, was mir für mein Jahr in Mosambik nützen wird.

PB: Wie wird es nach deiner Rückkehr sein? Hast du da eine Vorstellung?
Marina: Ich denke, ich werde sicher zunächst einen großen Kulturschock bekommen. Ich hoffe aber daraus zu lernen: die Vor-und Nachteile der jeweiligen Kulturen zu erkennen und danach zu handeln oder zu leben. Ich kann mir heute gut vorstellen, in dem Bereich der Entwicklungszusammenarbeit weiterhin zu arbeiten. Zuerst möchte ich aber wahrscheinlich studieren. Hoffentlich wird mir in diesem Jahr klarer was genau.

PB: Danke für das Gespräch und wir wünschen dir alles Gute und Gottes Segen für die vor dir liegenden Monate.

ERSTE EINLADUNG - TERMIN VORMERKEN

Glauben andere Christen anders?

2. Gemeinsamer Bayerischer ND-Bundestag,
21. bis 23. September 2012, in Niederalteich:

Wir alle sind verschieden. Auch als Christen. Geprägt von verschiedenen Konfessionen, aufgewachsen in verschiedenen Generationen und Milieus. In all unserer Verschiedenheit wollen wir uns den Fragen stellen:

WAS GLAUBE ICH?

WAS KÖNNEN WIR VONEINANDER LERNEN?

UND WIE KÖNNEN WIR HEUTE GEMEINSAM GLAUBEN LEBEN?

Ein Benediktinerkloster, das sich der Begegnung mit der Orthodoxie verschrieben hat, ein katholischer Professor, eine evangelische Pfarrerin und wir Teilnehmer aller Generationen aus KMF und KSJ werden die Tagung prägen.

Das Kloster Niederalteich liegt an der Donau zwischen Regensburg und Passau. Im Rahmen der Tagung wird es vielfältige Gelegenheiten geben, das Kloster und die Umgebung zu erkunden. Ob Ikonenausstellung und byzantinischer Gottesdienst, das vom Orden unterstützte Projekt für eine naturbelassene Donaulandschaft oder kunsthistorische Schmankerl in der Umgebung, Niederaltaich heißt uns herzlich willkommen.

WEITERE ASPEKTE:

- als Hauptreferent hat uns Franz-Josef Nocke zugesagt
- für ein Kamingespräch zum Thema „Dialogprozess in der katholischen Kirche in Deutschland“ ist Alois Glück angefragt
- Übernachtung aller und gemeinsame Mahlzeiten auf dem Klostergelände; alle Veranstaltungen auf dem Gelände sind zu Fuß und trocken zu erreichen
- ein freiwilliges kulturelles Ergänzungsprogramm bis einschließlich Montag ist momentan in Planung
- Anmeldung ab Mai 2012, Anmeldeschluss im Juli 2012

Wer hat Ideen zur Mitgestaltung? Meldet Euch bei Eurer KSJ-Diözesanleitung oder KMF-Regionalleitung!

Aktuelle Informationen findet Ihr unter: www.nd-bayern.de

BLICK ÜBER DEN ZAUN

Die große Pfarrer-Initiative in Österreich

Seit Mitte des vergangenen Jahres sorgt in Österreich eine vom ehemaligen Generalvikar des Bistums Wien, Monsignore Helmut Schüller, ins Leben gerufene Pfarrer-Initiative, zu der sich per Unterschrift mehrere hundert Pfarrer und Diakone öffentlich bekannt haben, für große Aufregung und eine heftige Diskussion. Am 14. Dezember 2011 zählte man im Internet 362 Pfarrer und Diakone, die sich namentlich als Mitglieder der Initiative bekennen und 64 Pfarrer und Diakone, die sich als Unterstützer outen.

Der Wortlaut der Initiative vom 19. Juni 2011

„Die römische Verweigerung einer längst notwendigen Kirchenreform und die Untätigkeit der Bischöfe zwingen uns, dem Gewissen zu folgen und selbständig tätig zu werden.

Wir Priester wollen künftig Zeichen setzen:

1. Wir werden in Zukunft in jedem Gottesdienst eine Fürbitte um Kirchenreform sprechen. Wir nehmen das Bibelwort erst: Bittet und Ihr werdet empfangen. Vor Gott gilt Redefreiheit.

2. Wir werden gutwilligen Gläubigen grundsätzlich die Eucharistie nicht verweigern. Das gilt besonders für Geschiedene-Wiederverheiratete, für Mitglieder anderer christlicher Kirchen und fallweise auch für Ausgetretene.

3. Wir werden möglichst vermeiden, an Sonn- und Feiertagen mehrfach zu zelebrieren oder durchreisende und ortsfremde Priester einzusetzen. Besser ein selbstgestalteter Wortgottesdienst als liturgische Gastspielreisen.

4. Wir werden künftig einen Wortgottesdienst mit Kommunionspendung als „priesterlose Eucharistiefeier“ ansehen und auch so nennen. So erfüllen wir die Sonntagspflicht in priesterarmer Zeit.

5. Wir werden auch das Predigtverbot für kompetent ausgebildete Laien und Religionslehrerinnen missachten. Es ist gerade in schwerer Zeit notwendig, das Wort Gottes zu verkünden.

6. Wir werden uns dafür einsetzen, dass jede Pfarre einen eigenen Vorsteher hat: Mann oder Frau, verheiratet oder unverheiratet, hauptamtlich oder nebenamtlich. Das aber nicht durch Pfarrzusam-

menlegungen, sondern durch ein neues Priesterbild.

7. Wir werden deshalb jede Gelegenheit nützen, uns öffentlich für die Zulassung von Frauen und Verheirateten zum Priesteramt auszusprechen. Wir sehen in ihnen willkommene Kolleginnen und Kollegen im Amt der Seelsorge.

Im Übrigen sehen wir uns solidarisch mit jenen Kollegen, die wegen einer Eheschließung ihr Amt nicht mehr ausüben dürfen, aber auch mit jenen, die trotz einer Beziehung weiterhin ihren Dienst als Priester leisten. Beide Gruppen folgen mit ihrer Entscheidung ihrem Gewissen – wie ja auch wir mit unserem Protest. Wir sehen in ihnen ebenso wie im Papst und den Bischöfen „unsere Brüder". Was darüber hinaus ein „Mitbruder" sein soll, wissen wir nicht. Einer ist unser Meister – wir alle aber sind Brüder. „Und Schwestern" – sollte es unter Christinnen und Christen allerdings heißen. Dafür wollen wir aufstehen, dafür wollen wir eintreten, dafür wollen wir beten. Amen."

Der unglückliche Name der Initiative und die Reaktionen auf die Initiative

Verhängnisvollerweise bestanden der Initiator und die Mehrheit der Initiativmitglieder darauf, dass die Initiative unter dem Schlagwort „Aufruf zum Ungehorsam" publiziert wurde. Daraufhin war natürlicherweise die erste Reaktion der österreichischen Bischöfe total und ganz undifferenziert auf Ablehnung eingestellt. Inzwischen hat ein österreichisches Meinungsforschungsinstitut, nämlich OEKONSULT, im September das Ergebnis einer entsprechenden Befragung veröffentlicht. Demnach waren 83% der Bevölkerung über die Pfarrer-Initiative informiert, 37,2% der Bevölkerung Österreichs signalisierten völlige, uneingeschränkte Zustimmung, weitere 43,9% entschieden sich für eine hohe oder tendenzielle Zustimmung.

Der Wiener Pastoraltheologe Paul M. Zulehner hat eine entsprechende Umfrage nur unter Pfarrern durchgeführt. Die Befragung der 500 Pfarrer ergab: 31% der Pfarrer wurden als Radikalreformer eingestuft, sie stimmen der Pfarrer-Initiative uneingeschränkt zu. 41% sind gemäßigte Reformer (sie sympatisieren mit der Initiative, haben aber Vorbehalte mit einzelnen Positionen. Vor allem das Schlagwort vom „Aufruf zum Ungehorsam" lehnen viele ab und hätten es gerne in Richtung „Mehr Selbständigkeit in der Kirche" abgewandelt. Interessant ist die Feststellung Zulehners, dass unter den 61-70-jährigen Pfarrern nur 17% radikale Ablehner der Initiative sind, während dieser Prozentsatz bei den unter 40-jährigen 51% erreicht.

Anfang November 2011 gab die Schweizer Herbert-Haag-Stiftung „Für Freiheit in der Kirche" bekannt, dass sie der Österreichischen Pfarrer-Initiative den mit 12000 Franken dotierten Herbert-Haag-Preis für 2012 verleihen werde.

Inzwischen äußern sich auch die österreichischen Bischöfe differenzierter. Kardinal Schönborn verlautet, dass man über einzelne der Forderungen nicht diskutieren könne. Das heißt aber im Umkehrschluß, dass andere Forderungen der Pfarrer-Initiative durchaus verhandelbar sein könnten. Der angesehene 90-jährige Innsbrucker Altbischof Reinhold Stecher sagte im Dezember 2011 im ORF, dass das Wort „Ungehorsam" im Aufruf wohl als „Aufschrei" gemeint sei. Die Initiative spreche ein „breitgestreutes, flächendeckendes Anliegen an". Er warnte „Man darf das nicht so ohne weiteres wegwischen, ohne dass man Realitätsverweigerung betreibt".

Zur Erinnerung: In Deutschland hatte Ende Juli 2011 der Essener Bischof Franz-Josef Overbeck in einem Interview mit der Süddeutschen Zeitung das Memorandum von über 300 deutschen Theologieprofessoren, das wie die Pfarrerinitiative dezidiert Kritik am Reformstau unser Kirche aufzeigte, als „dünne Suppe" abgetan. Werden die Österreichischen Bischöfe sensibler sein?

ROBERT WAGNER

Aus der Region zum Jahreswechsel

Liebe Bundesgeschwister,

ich schreibe hier zwar noch an einem der letzten Dezembertage 2011, aber wenn dieser neue Rundbrief vor Euch liegt, ist das Jahr 2012 schon in seinem zweiten Monat. Der Wechsel im Leitungsteam der Region wurde hier schon einige Male geschildert. Nun bin ich also nicht mehr nur einfaches Mitglied der Regionalleitung, sondern auch noch deren Sprecher. Ich freue mich schon - nicht ohne eine gewisse Spannung - auf die Entwicklungen und die Veranstaltungen unserer Region in diesem Jahr. Die bekannten Fixpunkte bleiben uns ja erhalten, als da sind

- die Messen im Willi-Graf-Heim,
- eine Frühjahrswanderung/Wallfahrt; da steht derzeit nur der Termin und ich freue mich auf Anregungen von Euch,
- das große Treffen der Region im September in Niederalteich, diesmal wieder gemeinsam mit den Regionen Donau und Franken,
- und natürlich wieder das Bundesfest am 8. Dezember.

Der Rahmen ist vorgegeben; nun geht's also daran, diesen gemeinsam zu füllen. Da zählen wir von der Regionalleitung fest auf Eure Hilfe. Wie Ihr wisst, ist bereits die Organisation eines Raumes derzeit schon eine größere Herausforderung.

Ein paar Worte zu den personellen Veränderungen:
Das Leitungsteam ist leider geschrumpft und besteht nur noch aus Aribert Nieswandt von der Gruppe Christkönig und mir, Bernhard Will, von der Gruppe Offener Westen. Für ein Team ist das schon ziemlich wenig, aber ich gebe die Hoffnung nicht auf, dass sich die oder der eine im Lauf des Jahres noch bereit finden, uns im Team zu ergänzen. Barbara Massion und Werner Honal haben also nach langjährigen treuen und guten Diensten ihre Mitarbeit im Leitungsteam aufgegeben. Die Region insgesamt und ich im Besonderen sind Ihnen hierfür zu großem Dank verpflichtet. Sie hinterlassen wahrlich ein wohl bestelltes Haus. Barbara hat 4 Jahre lang die Sprecherrolle ausgefüllt und hat uns anschließend in den verschiedenen Gremien des Gesamtbundes und der Diözese wirkungsvoll vertreten. Eine Frau tut jedem Team gut und wer Barbara kennt, weiß, dass dies bei Ihr in besonderem Maße zutrifft.
Werner ist ein besonderer Glücksfall für unsere Region. Als gelernter Verbandsaktivist (Philologenverband…) ist er uns ein wirkungsvolles Sprachrohr gegenüber der Kirchenhierarchie und findet in diesen für mich oft undurchschaubaren Strukturen immer den kompetenten Partner. Unter anderem hat uns das ganz praktisch beim oftmaligen Raumsuchen geholfen. Auch der Internet-Auftritt unserer Region ist sein Verdienst sowie die geduldige Schulung manch zögerlichen Nutzers. Mir selbst hat er einige Male die Inhalte unserer Gruppenseite gerettet, die ich im Dschungel des ungewohnten Editors schon verloren wähnte. Beide werden uns auch weiterhin unterstützen, Werner als Webmaster und Barbara als Terminkoordinatorin. Nochmals vielen Dank und weiterhin gute Zusammenarbeit.

Auch hier beim „Kasbladl" erfolgt ein Stabwechsel; die grafische Gestaltung geht von Christian Huber auf Stefanie Utters über. Christian hat unserer Zeitschrift ein unverwechselbares Erscheinungsbild gegeben. Es gibt wohl nur ganz wenige Regionen, die ein zumindest grafisch so hochwertiges Informationsblatt haben. Danke, lieber Christian, und viel Erfolg bei Deiner neuen beruflichen Herausforderung.
Mit Stefanie Utters konnten wir eine Fachfrau für grafische Gestaltung gewinnen, die bereit ist, unseren Rundbrief grafisch anspruchsvoll und trotzdem kostengünstig zu erstellen.

Meine Kurzinfo ist nun doch etwas länger geworden und trotzdem noch unvollständig. Entschuldigt das bitte. Ich wünsche nun Euch und euren Familien Gottes Segen mit vielen friedvollen und glücklichen Tagen im Jahr 2012.

BERNHARD WILL

IN EIGENER SACHE

Wie war das nochmal mit dem Rundbrief?

BIS WANN SOLL ICH WAS AN WEN SCHICKEN?

Das fragen sich sicherlich so einige Bundesgeschwister. Nachdem Werner Honal im letzten Rundbrief eine erste Übersicht gegeben hat, versuche ich es dieses Mal mit einer tabellarischen Übersicht:

Heft Nr.	hat Redaktions-schluss am	erscheint	beinhaltet Termine für
1 Februar	2. Januar	Anfang Februar	Februar, März, April
2 März/April	2. Februar	Anfang März	März, April, Mai
3 Mai	2. April	Anfang Mai	Mai, Juni, Juli
4 Juni/Juli	2. Mai	Anfang Juni	Juni, Juli, August
5 August	2. Juli	Anfang August	August, September
6 September	2. August	Anfang September	September, Oktober
7 Oktober	2. September	Anfang Oktober	Oktober, November
8 November	2. Oktober	Anfang November	Nov., Dez., Januar
9 Dezember/Januar	2. November	Anfang Dezember	Dez., Januar, Februar

Wer also z.B. einen Termin im Mai ankündigen möchte, sollte das bis spätestens 2. Februar an die Redaktion übermitteln, damit er zweimal im Rundbrief erscheint, in den Heften 2 März/April und 3 Mai. Wenn die Redaktion bis 2. April von dem Termin erfährt, erscheint der Termin noch in Heft 3 Mai. Damit ist hoffentlich klar, wann was bei der Redaktion eintreffen sollte.
Nun zur Frage, an wen schicke ich meinen Beitrag? Auch hier hilft vielleicht eine Tabelle:

Kapitel im Rundbrief	Beispiel	an
Geistlicher Impuls	Gebet/Text, den Ihr auf einer Tagung gehört habt, oder den Ihr irgendwo gefunden habt	Luísa Costa-Hölzl
Buchbesprechung	Eine selbstverfasste Besprechung oder ein Buch, dass Ihr für wert erachtet, besprochen zu werden	Ingeborg Groth
Terminkalender und Adressen	Alles, was üblicherweise auf den letzten Seiten des Rundbriefs steht	Barbara Massion
Geburtstage und Nachrufe	Reine Informationen über, aber auch ausführlichere Würdigungen von Bundesgeschwistern	Oskar Schmid
Leserbriefe	Eure Meinung zu etwas, das in einer früheren Ausgabe des Rundbriefs stand	Robert Wagner
Alles andere	Artikel, Berichte, Veranstaltungsankündigungen (gerne alles auch mit Fotos)	Werner Honal

Alles, was bei Werner eingeht, wird von ihm auf seine Relevanz für das Internet geprüft und soweit es die Region München betrifft dort (auch kurzfristig) eingepflegt. Alle Redakteure (einschließlich Werner) sichten bis zum jeweiligen Redaktionsschluss die eingegangenen Beiträge und leiten sie dann an Robert Wagner weiter, der sie nochmals auf Rechtschreibfehler usw. überprüft und die Endredaktion übernimmt. Robert nimmt z.B. Kürzungen vor oder verschiebt einen Beitrag auf eine Folgenummer, um auf eine passende Seitenzahl zu kommen. Anschließend schickt er alle Beiträge weiter an unsere Gestalterin Stefanie Utters, die dann für ein ansprechendes Layout sorgt. Nach nochmaliger Durchsicht durch Bernhard Will bzw. Aribert Nieswandt (Regionalleitung, die für das Heft verantwortlich ist), geht das Heft dann in Druck.
Die Kontaktdaten aller am Rundbrief beteiligter Personen findet Ihr auf der Rückseite eines jeden Rundbriefs.
Bitte, lasst uns Eure Beiträge in elektronischer Form zukommen. Falls Ihr selber nicht computerisiert seid,

findet Ihr sicher in Eurem Familien- und Freundeskreis jemanden, der Eure Texte elektronisch erfassen kann und sie uns dann übermittelt. Sehr gerne nehmen wir auch (elektronische) Fotos zu Euren Beiträgen entgegen.
Damit eventuelle Rückfragen noch geklärt werden können, wartet bitte nicht bis kurz vor den Redaktionsschluss, sondern schickt uns die Beiträge, sobald Ihr sie habt. Das entspannt die Situation für alle Beteiligten.

FÜR DAS REDAKTIONSTEAM UND
DIE REGIONALLEITUNG
BARBARA MASSION

Stabwechsel in der Redaktion

Am 15. Dezember 2011 gab es am Rande der Redaktionskonferenz den Stabwechsel bei der Gestaltung des RUNDBRIEFs. Redaktion und Regionalleitung würdigten und dankten Christian Huber herzlich für seine grandiose schöpferische Leistung, mit der er, vor 9 Jahren beginnend, dem RUNDBRIEF ein neues, weit beachtetes Design gegeben hat.
Stefani Utters von der Agentur www.kleinundbunt.de führt ab diesem Heft seinen Ansatz nun weiter - wir wünschen Ihr dafür alles Gute!

REGION DONAU

Regionaltage

Josef Pröls, der Organisator und Leiter zahlreicher Regionaltage, gibt die Verantwortung für die Regionaltage ab

Im Auftrag der Region Donau im Bund Neudeutschland spreche ich den ganz besonderen Dank aus an Bundesbruder Josef Pröls und dessen Ehefrau Gerhild. Josef Pröls hat sich in ganz hervorragender Weise verdient gemacht um das Leben und Überleben des Bundes Neudeutschland/Region Donau. Er trug die Organisation und Leitung von über 30 (dreißig!) Regionaltagen und leistete dadurch einen nicht zu überschätzenden Beitrag für das geistliche und geistige Leben im Bund Neudeutschland. Seine Ehefrau Gerhild hat diese einmalige Lebensleistung ermöglicht und durch eigenes Engagement gefördert. Sie gestaltete kindgemäße Gottesdienste und wirkte auf den Regionaltagen auch als eindrucksvolle Märchenerzählerin. Nachdrücklich und ganz herzlich danke ich beiden im Namen der Region Donau! Aus eigener Anschauung und aus eigenem Erleben kann ich hinzufügen, dass mir erst in den letzten Monaten, seitdem ich in der Doppelspitze tätig bin, diese ganz herausragende Leistung für den Bund Neudeutschland klar und bewusst wurde. Dafür noch einmal meinen größten Respekt und meinen herzlichen Dank im Namen der ganzen Region Donau!

ACHIM KUPKE

REZENSION ZU JOHANNES NEUDEGGER

Die gestohlene Moschee, EOS Verlag, St. Ottilien, 1993

Unser Bundesbruder Johannes Neudegger hat in dem Erzählband „Die gestohlene Moschee“ seine Erfahrungen als Missionar in Uganda niedergeschrieben und ein leuchtendes „Zeichen des lebendigen Gottes“, so der Titel der Reihe, in der der Band erschienen ist, gesetzt. Farbig, lebensfroh, genügsam, enorm couragiert sind Adjektive, die mir beim Nachdenken über das Gelesene einfallen.

In den Jahren in Uganda war Johannes Neudecker weitestgehend auf sich gestellt und leistete Missions- bzw. Pionierarbeit; allein auf weiter Flur verantwortlich für eine 15.000-Seelen-Gemeinde, der Bischof weit weg, der Geheimdienst allgegenwärtig, Bestechung sowie Morddrohungen an der Tagesordnung und die Infrastruktur im Lande verheerend. So sind die Geschichten oder besser: das erzählte Leben immer auch Erläuterungen zur politischen und gesellschaftlichen Lage in den Nachkriegsjahren in Uganda. Was immer wieder zwischen den Zeilen spürbar wird, ist der ungeheure Mut und die Wachsamkeit, die es braucht, in solchen Verhältnissen zu überleben und darüber hinaus die Kirche zu etablieren. Taktieren-paktieren hat hier nicht den mindesten schlechten Beigeschmack, sondern ist Ausdruck von Klugheit, die dem Guten dient.

Eine Geschichte, die die Brutalität und Ironie des politischen Systems deutlich werden lässt, ist „Der umgedrehte Agent“. Irgendjemand trachtet P. Neudegger nach dem Leben; der kann jedoch durch seine Wachsamkeit immer wieder dem Tod entkommen; allerdings bleibt das diffuse Gefühl, beschattet zu werden. Nach langem ist schließlich der Beschatter identifiziert und man kommt ins Gespräch. Mit dem Angebot eines Darlehens für den Agenten, um ihm und seiner Familie wirtschaftlich auf die Füße zu helfen, ist das Eis gebrochen und P. Neudegger darf – als Gegenleistung – die Geheimdienstberichte über sich selbst verfassen.

Der unprätentiöse Ton, in dem alle Erzählungen gehalten sind, macht die Geschichten anschaulich und kurzweilig. Die humorvolle Darstellung, die Härten mildert, nimmt den Geschichten jedoch nichts von ihrer Dramatik. Immer stehen Menschen im Blickfeld: Mal handeln sie böse, mal zutiefst gut, und niemals wird „schwarz-weiß“ erzählt. Johannes Neudegger sah sich in Uganda mit den teils hochgefährlichen Gräben zwischen Mohammedanern und Christen, zwischen Kommunisten und westlich Orientierten konfrontiert. Seine Mission war nicht die Christianisierung im Sinne von Katechetisierung, sondern das tolerante Miteinander, was ja in der Regel die Suche nach dem kleinsten gemeinsamen Nenner bedeutet. Und genau deshalb sind die erzählten Geschichten so sympathisch. In ihnen klingt die Bescheidenheit des Realisten an, der nicht mit großen Thesen an der Welt vorbeiredet, sondern dessen differenziertes Handeln immer den jeweils konkreten – manchmal schwachen, manchmal aber auch todgefährlichen – Menschen im Blick behält.

Wieviel Mut, Schwung, Erfindungsreichtum, Schlauheit und Lebenslust in dem gelebten Leben steckt, das hinter den Geschichten durchscheint, kann man überhaupt nicht ermessen, nur bewundern. Und wie wichtig ist es doch, davon zu erzählen. - Ich habe, weil ich es nicht lassen kann, meinen Kindern die eine oder andere Episode vorgelesen. So viele Fragen sind dabei aufgetaucht über bisher Selbstverständliches. Was die Kinder - und nicht nur sie - mit diesen Geschichten lernen ist eine genuine Wertschätzung der Nächstenliebe, der Tatkraft und des Gottvertrauens. Und dass das Leben niemals umsonst gelebt wird, wenn es ein Leben für andere ist.

INGEBORG GROTH

wir gratulieren

92 Jahre Wilhelm **Pöschl**
Landshut, 25. Jan.

91 Jahre Anton **Pfaffinger**
München, 30. Jan.

87 Jahre Gertrud **Sparrer**
Lappersdorf, 24. Jan.

86 Jahre Hans **Waller**
Kempten, 19. Jan.

80 Jahre Karl **Lickleder**
Regensburg, 28. Jan.

75 Jahre Georg **Bierler**
Gräfelfing, 3. Jan.

Otto Paul **Mayr**
Gunzenhausen, 1. Jan.

Georg **Häusler**
Amberg, 24. Jan.

Dr. Heiner **Menninger**
Regensburg, 7.Jan.

70 Jahre Christa **Steckert**
Gmund a.T., 24 Jan.

60 Jahre Hermann **Kügler** SJ
Leipzig, 4. Jan.

Wir bitten, die Fehlzuordungen im letzten Rundbrief zu entschuldigen.

Neue Mitglieder

Wir freuen uns über neue Mitglieder in unserer Region im Jahr 2011 Herzlich willkommen!
Neu beigetreten sind (in alphabetischer Reihenfolge) folgende zehn Frauen und Männer:

Elisabeth und Günther **Eisele**, beides Diplom-Ingenieure für Gartenbau. Sie leben in Benediktbeuern.

Pascal **Gentner**, der unsere Gemeinschaft bei den Werkwochen kennengelernt hat.

Renate **Glökler** aus Friedberg, Ehefrau unseres Bundesbruders Gerhard Glökler, die sich zu einer Partner-Mitgliedschaft entschlossen hat.

Dr. Franz **Hauber**, Theologe und Naturwissenschaftler. Er hat zuletzt am Ignaz-Günther-Gymnasium in Rosenheim unterrichtet.

Petr **Hölzl**. Er lebt als Manager New Business in Ingolstadt und ist vielen bekannt z.B. als Mitwirkender beim KMF-Kongress 2011.

Die Architektin Magda **Kieschke** und der Bauoberrat Thomas Kieschke. Sie wohnen in Kempten.

Wiltrud **Krieg**. Sie ist Lehrerin und lebt in Wolfratshausen.

Mattias **Stolmar**. Er ist Student und wohnt in Eichstätt.

In die Region zugezogen sind
folgende Bundesgeschwister:

Waltraud und Dr. Hans Heiner **Boelte** haben sich in München-Grünwald niedergelassen. Hans Heiner hat als gelernter Journalist früher viele Jahre den HIRSCHBERG redigiert.

TerminkaleNDer
REGION MÜNCHEN

TERMINE, AUF DIE BUNDESGESCHWISTER AUFMERKSAM MACHEN

Freitag, 6. April 2012, 10:00 Uhr
St. Michael in der Fußgängerzone in München: Karfreitags-Kreuzweg der Nationen

BUNDESWEITE VERANSTALTUNGEN

WEITERE INFORMATIONEN ÜBER DIE KMF GESCHÄFTSSTELLE ODER UNTER WWW.KMF-NET.DE

Vom 9. – 14. April 2012: Bundeskongress in Münster: Glaube braucht Quellen - spirituell leben

Mittwoch, 16. – 20. Mai 2012, 98. Deutscher Katholikentag in Mannheim: Einen neuen Aufbruch wagen. .

TERMINE DER REGIONEN MÜNCHEN, DONAU UND FRANKEN

Vom 21. – 23. September 2012, Zweiter Bayerischer Regionaltag im Kloster Niederalteich mit Bbr. Prof. Dr. Franz-Josef Nocke

REGION MÜNCHEN

BERNHARD WILL: 089 - 86 33 702

Mittwoch, 1. Februar 2012, 19:30 Uhr
ND-Messe im Willi-Graf-Heim; anschließend Zeit für Gespräche

GRUPPE ALLGÄU

HANS WENDL: 08378 - 7902

GRUPPE ALTMÜHL-DONAU

ERIKA HEINRICH: 08424 - 3360

Dienstag, 7. Februar 2012, 17:00 Uhr in den Räumen der KEB Eichstätt, Pedettistraße: Gesprächskreis

Dienstag, 14. Februar 2012, 15.00 Uhr im Café Fuchs: Krapfen-Essen

Donnerstag, 23. Februar 2012, 19.30 Uhr im Salesianum Eichstätt, Dr. Gerhard Nechwatal: Gemeinsam glücklich - ein familienpsychologischer Streifzug

Freitag, den 16. März 2012, 9.00 Uhr in der Oase Steinerskirchen, Pater Ringeisen: Einkehrtag. Einzelheiten werden noch bekanntgegeben.

Dienstag, 27. März 2012, 17.00 Uhr in den Räumen der KEB Eichstätt, Pedettistraße: Gesprächskreis

GRUPPE AUGSBURG

TONI BÖHM: 0821 - 43 45 49

Donnerstag, 9. Februar 2012, 14.30 Uhr: Spaziergang am Kuhsee und Kaffeerunde

Samstag, 11. Februar 2012, 18.00 Uhr in St. Moritz: Hl. Messe, anschließend Treffen in einem nahegelegenen Lokal

Donnerstag, 8. März 2012, 14.30 Uhr: Spaziergang am Kuhsee und Kaffeerunde

Samstag, 10. März 2012, 18.00 Uhr in St. Moritz: Hl. Messe, anschließend Treffen in einem nahen Lokal

Donnerstag, 12. April 2012, 14.30 Uhr: Spaziergang am Kuhsee und Kaffeerunde

Samstag, 14. April 2012, 18.00 Uhr in St. Moritz: Hl. Messe, anschließend Treffen in einem nahen Lokal

GRUPPE CHIEMGAU

ARNO KURZ: 08031 - 4 23 55

GRUPPE CHRISTKÖNIG

ARIBERT NIESWANDT: 08031 – 7659

GRUPPE GARMISCH-PARTENKIRCHEN

KLAUS-PETER NIEKIRCH: 08821 - 5 91 69

GERMERINGER KREIS

THERESIA HAUSER: 089 - 84 53 32

GRUPPE LANDSHUT

ILSE FRÖHLICH: 0871 - 953 97 46

Mittwoch, 15. Februar 2012, 19:00 Uhr im Pfarrheim von St. Peter und Paul

Mittwoch, 14. März 2012, 19:00 Uhr im Pfarrheim von St. Peter und Paul

Mittwoch, 4. April 2012, 15:30 Uhr in der Pfarrkiche St. Peter und Paul: Bußgottesdienst

GRUPPE MÜ-NORD UND FREISING

WERNER HONAL: 089 - 32 14 98 63

GRUPPE OFFENER WESTEN

CLAUDIA UND BERNHARD WILL: 089 - 863 37 02

Freitag, 17. Februar 2012, 19:00 Uhr
bei Familie Will: Die Bischofskonferenz sing(k)t

Freitag, 16. März 2012, 19:00 Uhr: Gespräch mit einer Muslima oder Agape

Freitag, 20. April 2012, 19:00 Uhr: Gespräch mit einer Muslima oder Agape

GRUPPE OST

CHRISTL UND GÜNTHER MICHALKA: 08142 - 2517

GRUPPE PARZIVAL

OSKAR SCHMID: 089 - 141 54 15

Dienstag, 14. Februar 2012, 17:00 Uhr in der Schrammerstraße, P. Walter Rupp SJ: Tod und was dann? Was weiß die Bibel? Was sagen die Theologen?

Mittwoch, 14. März 2012, 17:00 Uhr in der Schrammerstraße, Karl Heinz Schmid: Selbstorganisation in der belebten und unbelebten Natur

TerminkaleNDer
REGION MÜNCHEN

GRUPPE PFEFFERKORN
IRMGARD LÄMMER: 089 - 49 84 48

Donnerstag, 2. Februar 2012, 19:00 Uhr in der Evangelischen Stadtakademie, Herzog-Wilhelm-Str. 24 (Nähe Sendlinger Tor): Patchwork-Gesellschaft Deutschland - Bikulturelle Identitäten nehmen zu

Freitag, 2. März, 2012, 19:30 Uhr im WGH, Andreas Ammer / Dagmar Huber: Sozialpolitik (Hartz IV)

Freitag, 30. März 2012, 19:30 Uhr im WGH, Gunhild Vatteroth: Begegnungen mit Palästina

Montag, 9.–14. April 2012: Teilnahme am KMF-Kongress

Freitag, 27. April 2012, 19:30 Uhr im WGH, Burkhard Hüttl: Entwicklung des Protestantismus in den letzten 20 Jahren (Bedeutung für und Auswirkung auf die kath. Kirche)

SENIORENKREIS
ROSEMARIE HIEN: 089 - 089 - 88 61 48
Termine auf Anfrage

SINGKREIS
KARL HEINZ SCHMID: 089 - 80 18 13

Sonntag, 26. Februar 2012, 17:00 Uhr in der Schrammerstr. 3/IV: Singabend

GRUPPE SÜDOST
KONRAD ZAHN: 089 - 430 29 45

GRUPPE WILLI GRAF
ROBERT WAGNER: 089 – 841 76 05

11.–18. Februar 2012: Skifahren und Wandern im Lungau

Montag, 27. Februar 2012, 18:30 Uhr im Hansa Haus, Dr. Wolfgang Tenbörg: Braucht die Kirche ein neues Konzil?

Dienstag, 20. März 2012, 18:30 Uhr im Hansa Haus, Gerhard Egermeier: Anmerkugnen zum chinesischen Erzählen der Gegenwart

Dienstag, 17. April 2012, 18:30 Uhr im Hansa Haus, Prof. Dr. Manfred Görg: Adams Schuld und Evas Unschuld

GRUPPE WÜRMTAL
WALTER WURM: 08841 - 9883

TerminkaleNDer
REGION DONAU

REGION DONAU
ACHIM KUPKE: 09621 – 13566, DR. ELISABETH HARTL: 09621 - 81661

Regionaltag 2012:
Vom 27.–29. April 2012 in Schloss Spindelhof, Dr. Franz-Josef Ortkemper: Suchen - Glauben - Zweifeln

GRUPPE AMBERG
HERIBERT GÜNTHNER: 09621 - 821 03

GRUPPE CHAM
HEINRICH BLAB: 09973 – 9637

GRUPPE DEGGENDORF
GERFRIED WEBER: WEBER.R.GERFRIED@FREENET.DE

GRUPPE PFARRKIRCHEN
WILHELM STERZER: 08725 - 201

STADTGRUPPE REGENSBURG
OTMAR KAPPL: 0941 - 804 94
Donnerstag, 16. Februar 2012, 18.00 Uhr im Spitalgarten: Gruppenabend (Thema wird noch bekannt gegeben)

GRUPPE STRAUBING
ALFRED SANDNER: 09421 – 4834

Freitag, 16. März 2012, 19.00 Uhr im ND-Heim, Pater Georg Bertram OCarm: Die Bedeutung des 2. Vatikanischen Konzils - „Erzählungen“ eines engagierten und betroffenen Zeitzeugen

Montag, 16. April 2012, 20:00 Uhr im Pfarrsaal von St. Josef in Straubing, Dipl. Theol. Beate Eichinger aus Regensburg: Vor 50 Jahren begann das 2. Vatikanische Konzil - Bewegte Zeiten - Aufbruch in der Kirche damals und heute

GRUPPE WEIDEN
ADOLF WEISS: 0961 – 319 73
WINFRIED BÜHNER: 0961 – 221 64

Montag, 6. Februar 2012, 18:30 Uhr beim Waldhauser in Neustadt/WN: Zoiglabend mit lustigen Beiträgen und Liedern

Samstag, 10. März 2012, 14:00 - 17:00 Uhr, Ludwig Taufer: Religiöse Fortbildung zum „Vater unser“

Montag, 9.–14. April 2012: Teilnahme am KMF-Kongress

Freitag, 27.–29. April 2012: Teilnahme am Regionaltag der Donauregion

Adressen

REGIONALLEITUNG MÜNCHEN
kmf@nd-muenchen.de
www.nd-muenchen.de

Bernhard Will (Sprecher)
Aubing-Ost-Str.79
81245 München
Tel. 089-8633702
bc.will@gmx.de

Prof. Dr. Aribert Nieswandt
Baumerstr.6
83071 Stephanskirchen
Tel. 08031-7659
aribert.nieswandt@fh-rosenheim.de

Mailingliste und
Internet-Auftritt der Region:
Werner Honal
Postfach 1203
85702 Unterschleißheim
Tel. 089-32149863
w.honal@gmx.de

GEISTLICHER LEITER MÜNCHEN
Dr. Benno Kuppler SJ
Kaulbachstraße 31 A
80539 München
Tel. 089-2386-2416
Büro: Kaulbachstr.22 A
benno.kuppler@kmf-net.de
www.we-wi-we.de

REGIONALLEITUNG DER DONAUREGION

Achim Kupke (Sprecher)
Turnerweg 7
92224 Amberg
Tel. 09621-13566
achim.kupke@t-online.de

Dr. Elisabeth Hartl
Robert-Koch-Str.31
92224 Amberg
Tel. 09621-81661
heribert.hartl@asamnet.de

GEISTLICHER LEITER DER DONAUREGION
Thomas Payer, Diakon
Albrecht-Dürer-Str.17
93128 Regenstauf
Tel. 09402-3615
tjpayer@t-online.de

STUDENTENWOHNHEIM WILLI GRAF E.V.
Hiltenspergerstraße 77, 80796 München, Tel. 089-3072245
verwaltung@willi-graf-heim.de, www.studentenwohnheim-willi-graf.de
Vorsitzender des Heimvereins: Dr. Oswald Gasser, oswald.gasser@t-online.de

Das Willi-Graf-Heim ist ein Studentenheim mit 120 Plätzen, das in den 1950er Jahren mit maßgeblicher personeller und finanzieller Unterstützung von Mitgliedern des Bundes Neudeutschland in München ins Leben gerufen wurde. Noch heute sind viele NDer im Heimverein engagiert.

KMF – GESCHÄFTSSTELLE
Gabelsbergerstraße 19
50674 Köln
Tel. 0221-94201850
geschaeftsstelle@kmf-net.de
www.kmf-net.de

KSJ – BUNDESLEITUNG UND BUNDESAMT
Gabelsbergerstraße 19
50674 Köln
Tel. 0221-942018-0
bundesamt@ksj.de
www.ksj.de

LANDESARBEITSGEMEINSCHAFT J-GCL + KSJ BAYERN
www.lagbayern.de

Charlotte Nothaft
Georgenstraße 20
86152 Augsburg
Tel. 0821-5089196
charlotte.nothaft@lagbayern.de

KSJ AUGSBURG
Gruppen in Krumbach,
Ursberg und Wertingen

Diözesanbüro
Kitzenmarkt 20
86150 Augsburg
Tel. 0821-3152-159
ksj.dv.augsburg@t-online.de

KSJ EICHSTÄTT
Gruppen in Eichstätt und Ingolstadt

Diözesanbüro
c/o Kath. Jugendstelle Schelldorf
Kirchenweg 1
85110 Kipfenberg
Tel. 08406-260

KSJ MÜNCHEN UND FREISING
Gruppen in Ettal und Schlehdorf

Geistlicher Leiter:
Christoph Reich
CReich@eja-muenchen.de

KSJ + GCL Diözesanbüro
Preysingstraße 93
81667 München
Tel. 089-48092-2210
info@ksj-gcl.de
www.ksj-gcl.de

KSJ REGENSBURG
Gruppen in Amberg, Cham und Regensburg

Diözesanbüro
Obermünsterplatz10
93047 Regensburg
Tel. 0941-597-2257
ksj@bistum-regensburg.de
www.ksj-dv-regensburg.de

KSJ PASSAU
Gruppen in Freyung, Niederalteich und Passau

WENN UNZUSTELLBAR
BITTE ZURÜCK AN
Oskar Schmid
Hugo-Troendle-Straße 37
80992 München

Impressum

REDAKTIONSSCHLUSS
ab 15. des Vormonats
bis spätestens 2. des Monats

Nr. 1 Februar	02. Jan.
Nr. 2 März-April	02. Feb.
Nr. 3 Mai	02. April
Nr. 4 Juni-Juli	02 Mai
Nr. 5 August	02. Juli
Nr. 6 September	02 Aug.
Nr. 7 Oktober	02. Sep.
Nr. 8 November	02. Okt.
Nr. 9 Dez.- Januar	02. Nov.

HERAUSGEGEBEN
durch die Region München,
vertreten durch die
Regionalleitung

ERSCHEINUNGSWEISE
9 mal im Jahr,
Auflage 850 Stück

VERSAND UND ADRESSENPFLEGE
Oskar Schmid
Hugo-Troendle-Str. 37
80992 München
Tel. 089 - 1415415
oskargeisenhausen@gmx.de

GEDRUCKT AUF 100% RECYCLINGPAPIER

GESTALTUNG
Stefanie Utters
Kirchstr.19
82239 Biburg
Tel. 089 - 35898997
pink@kleinundbunt.de

REDAKTIONSTEAM

Geistlicher Impuls:
Luisa Costa-Hölzl
luisa.costa-hoelzl@gmx.de

Buchbesprechungen:
Ingeborg Groth
Fasanenstr. 130
82008 Unterhaching
Tel. 089 - 74793160
ingeborg.groth@gmx.de

Zusammenstellung, Kürzung, Korrektur, Leserbriefe, Veranstaltungsankündigungen:
Robert Wagner
rucwagner@mnet-online.de

Terminkalender und Adressen:
Barbara Massion
Heilwigstr.1
81825 München
Tel. 089 - 4393183
b.massion@mnet-online.de

Geburtstage und Nachrufe:
Oskar Schmid
Hugo-Troendle-Str. 37
80992 München
Tel. 089 - 1415415
oskargeisenhausen@gmx.de

Informationen für das Internet
Werner Honal
w.honal@gmx.de

V.i.S.d.P.:
Bernhard Will
Aubing-Ost-Str.79
089 - 8633702
bc.will@gmx.de

KOSTENBEITRAG REGION DONAU
15,00 € pro Jahr
„Bund Neudeutschland – Region Donau“
LIGA-Bank Regensburg
BLZ 750 903 00
Konto Nr 1369202

KOSTENBEITRAG REGION MÜNCHEN
- Mitglieder der Region München Bezug mit dem HIRSCHBERG 10,00 € pro Jahr
- Mitglieder der Region München Einzelsendung im Briefumschlag 15,40 € pro Jahr
- Freunde: 14,40 € pro Jahr „Bund Neudeutschland München KMF München“ LIGA-Bank München BLZ 750 903 00 Konto Nr. 2336812

DRUCK
in puncto
druck + medien gmbh
Baunscheidtstraße 11
53113 Bonn
Tel. 0228 – 917810

VERSAND
als Beilage zum HIRSCHBERG
im PLZ-Bereich 80000 – 8700

BESTELLUNG WEITERER EXEMPLARE
Falls ein Rundbrief nicht zugestellt wird oder zusätzliche Exemplare gewünscht werden, kann der aktuelle Rundbrief bei Oskar Schmid bestellt werden.